

Martha

Die kleine Schnecke
und ihr großes Glück



geschrieben und illustriert von

Tina Chwala

© 2014 by Tina Chwala

Printed in Hungary

All rights reserved. This publication is protected by Copyright, and permission should be obtained from the publisher prior to any prohibited reproduction, storage in a retrieval system, or transmission in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or likewise.

Published by Eifrig Publishing,
PO Box 66, Lemont, PA 16851, USA
Knobelsdorffstr. 44, 14059 Berlin, Germany.

For information regarding permission, write to:
Rights and Permissions Department,
Eifrig Publishing,
PO Box 66, Lemont, PA 16851, USA.
permissions@eifrigpublishing.com, +1-888-340-6543

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

Chwala, Tina, Martha. Die kleine Schnecke und ihr großes Glück
geschrieben und illustriert von Tina Chwala
p. cm.

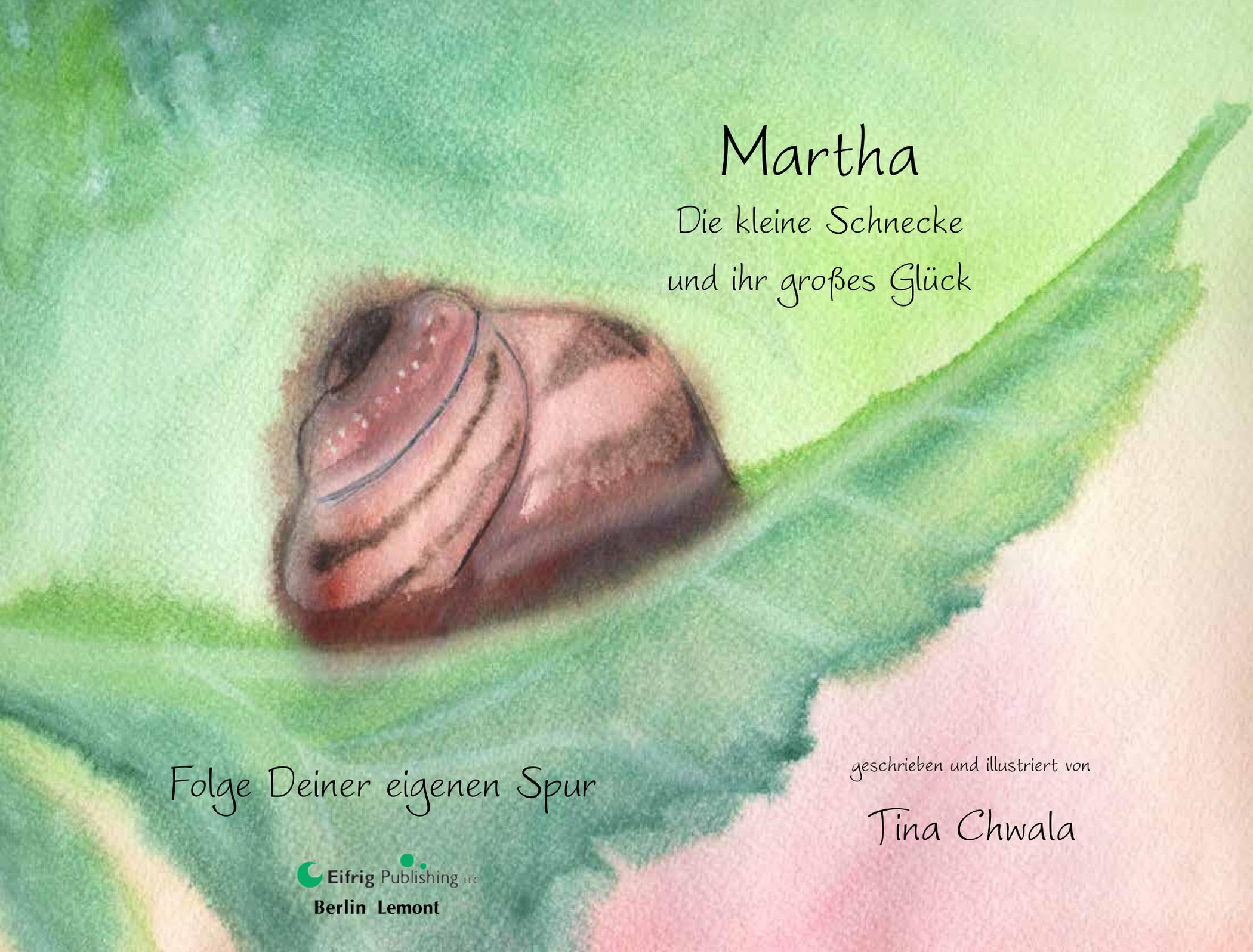
Paperback: ISBN 978-1-936172-11-5
Hardcover: ISBN 978-1-63233-001-7

[1. Animals – snails – Juvenile Fiction. 2. Self-esteem – Juvenile Fiction.]

I. Chwala, Tina, ill. II. Title

18 17 16 15 2014
5 4 3 2 1

Printed on FSC-certified acid-free paper. ∞

A watercolor illustration of a snail on a green leaf. The snail is brown with a shell that has a reddish-brown base and dark brown stripes. It is positioned on the left side of the leaf, moving towards the right. The leaf is a vibrant green with soft, painterly edges. The background is a mix of light green and pinkish tones, suggesting a soft, natural setting.

Martha

Die kleine Schnecke
und ihr großes Glück

Folge Deiner eigenen Spur

geschrieben und illustriert von

Tina Chwala

Wenn man am helllichten Tag mutterseelenalleine spazieren läuft,
durch die Wiese zieht und nichts als Vogelgezwitscher in den Ohren vernimmt,
kann man trotzdem davon ausgehen, dass man sich in guter Gesellschaft befindet.

Denn, bückt man sich hinunter und schaut mit wachem Auge ins Grüne,
sieht man so allerhand aufgewecktes Leben.

Ob Ameisen, die zusammen schon kräftig bei der Arbeit sind,
Marienkäfer, die ihre ersten Flugversuche starten,
Würmer, die aus der Erde hervorkriechen,
oder Bienen, die von Blüte zu Blüte fliegen, um Nektar einzusammeln...
... alle bewohnen die Natur.

Wie kann man also behaupten alleine unterwegs zu sein?





Unter all dem aufgeregten Gewimmel lebt ein uns so bekanntes Wesen.
Es trägt ein Haus, in das es sich jederzeit zurückziehen kann,
und es hat Fühler, die aussehen wie Antennen.

Halt! Sind es wirklich Fühler?

Nein, es sind die Augen dieser wirklich sehr langsamen Persönlichkeit.

Jeder hat jetzt erraten, dass es sich hier um eine Schnecke handelt.

Genau genommen, geht es um eine ganze Schneckenfamilie. Eine sehr sympathische Schneckenfamilie, denn bei allem was sie macht, lässt sie sich viel Zeit füreinander.

Ihr gemeinsamer Name ist Wiesenkraut.

Mama Wiesenkraut heißt mit Vorname Friedel und Papa Wiesenkraut wird Emil genannt. Die beiden haben ein kleines Schneckenkind namens Martha.

Martha glaubt sie ist keine besonders schöne Schnirkelschnecke.

Schnirkelschnecken haben normalerweise herrliche Muster, schöne Streifen und bunte Farben auf ihrem Haus. Martha ist aber ziemlich gewöhnlich.

Sie hat zwei dicke schwarze Streifen, etliche Punkte, drei Querstreifen und einen großen schwarzen Punkt in der Mitte ihres Schneckenhauses. Ihre Augen können in alle Richtungen schauen und manchmal sieht das bei ihr ziemlich komisch aus.

Jeden Morgen bevor die Sonne sich vollends als strahlender Leuchtball am Himmel zeigt, unternimmt die ganze Familie Wiesenkraut einen Ausflug über die mit Tau bedeckten Gräser.

Martha liebt das kribbelige Gefühl am Bauch, wenn sie sich über die nasse Wiese zieht. Auch Mama und Papa freuen sich über den neuen Morgen. Die ganze Schneckenfamilie genießt den Duft der Gräser und Blumen.



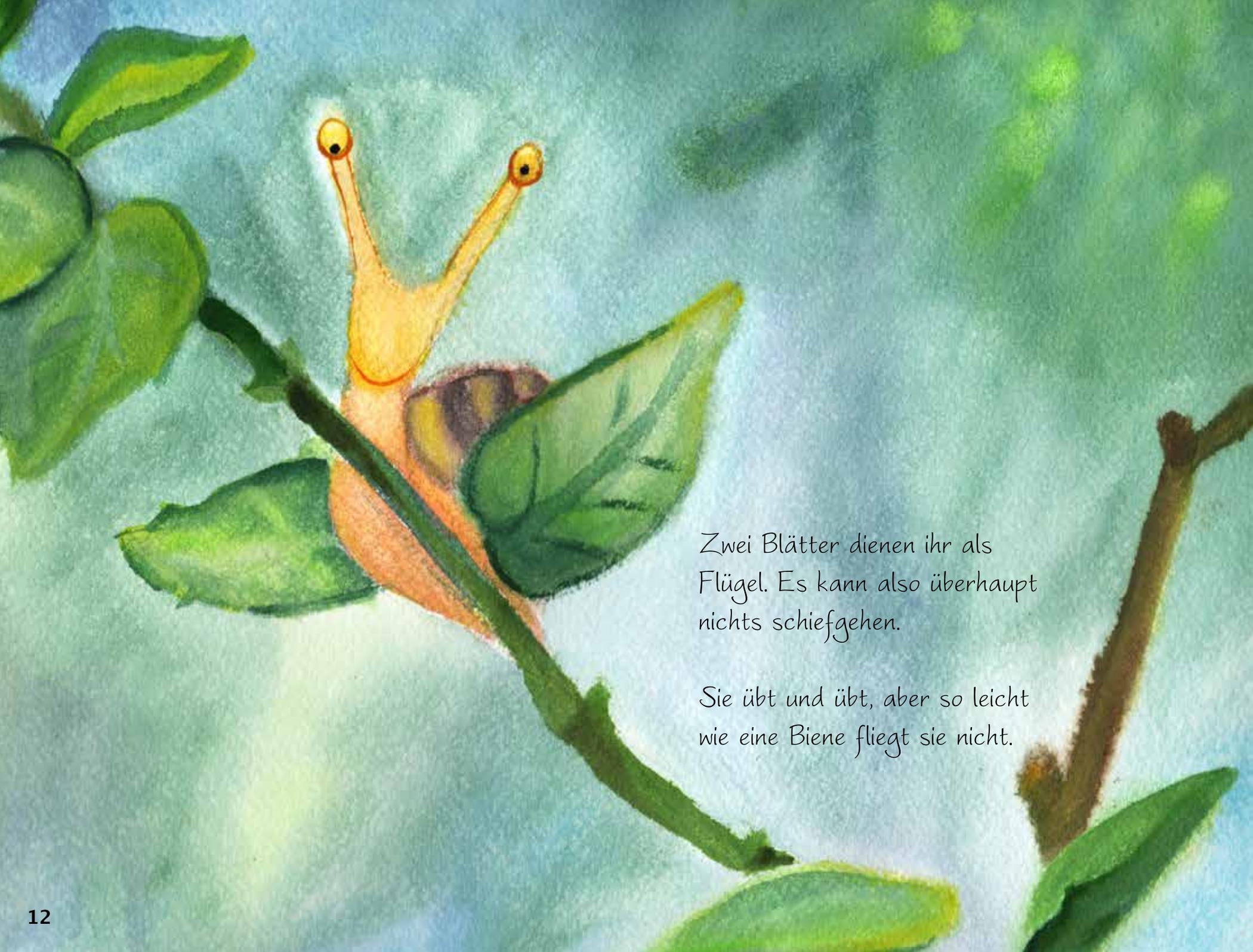


Da fliegt plötzlich eine kleine Biene an den drei Schnirkelschnecken vorbei.

„Ooooooh, wie wunderschöne Flügel die doch hat. Sie ist viel schneller als wir“, sagt Martha. „Außerdem kann sie von oben viel besser sehen als wir hier unten. Ich möchte lieber eine Biene sein, Mama!“

Noch bevor Mama Friedel antworten kann, hat Martha sich in einer Lilie mit gelbem Blütenstaub geduscht. Ihre schwarzen Streifen wischt sie mit einem Blatt geschickt frei und schon sieht sie wie eine echte Biene aus. So, jetzt nur noch auf den höchsten Stängel einer Blume klettern und dann geht es mit dem Fliegen los.





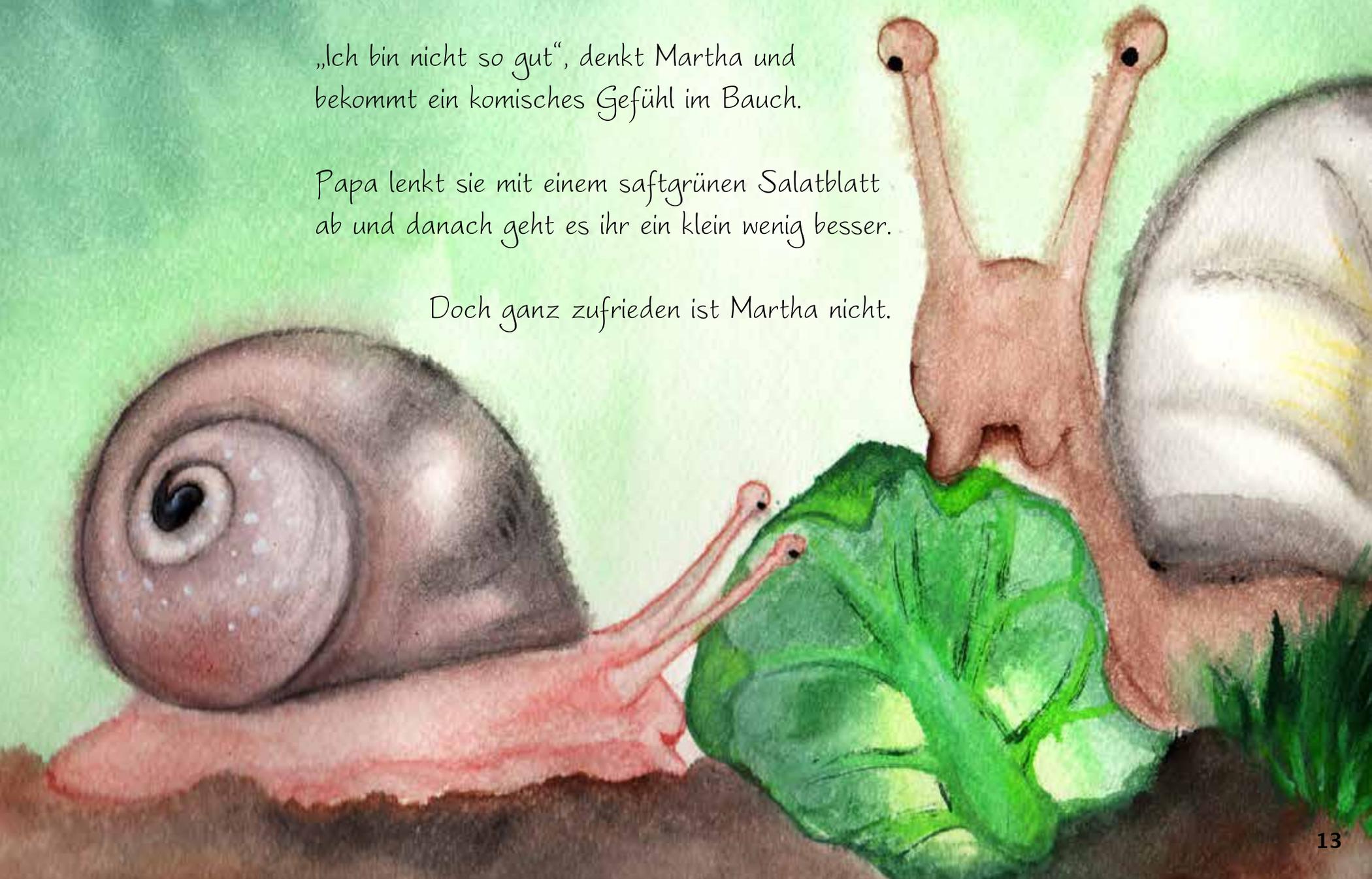
Zwei Blätter dienen ihr als Flügel. Es kann also überhaupt nichts schiefgehen.

Sie übt und übt, aber so leicht wie eine Biene fliegt sie nicht.

„Ich bin nicht so gut“, denkt Martha und bekommt ein komisches Gefühl im Bauch.

Papa lenkt sie mit einem saftgrünen Salatblatt ab und danach geht es ihr ein klein wenig besser.

Doch ganz zufrieden ist Martha nicht.



Jeden weiteren Morgen trifft Martha aber ein neues Tier, das ihr gefällt. Sie kann sich plötzlich gar nicht entscheiden, als was sie sich am Besten findet. Von allen möchte sie sich etwas anschauen. Und so sieht unsere kleine Schnecke Wiesenkraut jeden Tag ganz anders aus...

Mal färbt sie ihre Fühler schwarz und wartet darauf ein Schmetterling zu werden...





Dann findet sie plötzlich Igel schöner ...
... streift durch das Blumenfeld ...



... und klebt sich Stacheln
einer Rose auf ihr Haus.



Als nächstes bindet sie sich einen
Strohalm als Instrument um und möchte
musizieren können wie eine Grille.





A watercolor illustration showing a pink slug with a long, extended proboscis feeding on a green leaf. The leaf is covered with small, dark aphids. The background is a mix of green and yellow, suggesting a natural outdoor setting. The style is soft and painterly.

Sie traut sich sogar
Läuse zu fressen...

... weil sie so mutig
sein möchte wie ein
Marienkäfer.





Von jedem Tier wählt sie nur die beste Eigenschaft aus
und macht sich auf die Suche, um noch besser zu werden.
Doch bei allem, was sie tut und wie sie sich auch verkleidet und
anstrengt, scheint sie nicht so gut wie all die anderen zu sein.

Immer unzufriedener schaut Martha jetzt drein.
Gerade möchte sie so schnell wie ein Tausendfüßler rennen
können, als sie mit Papa Wiesenkraut zusammenstößt.

„Hoppla, Martha, was ist denn nur los mit Dir?
Beinahe wären wir mit unseren Häusern umgefallen!“ sagt Papa.

Martha ist traurig, und sie weint und schluchzt:
„Ach, ich bin nicht so gut und schnell wie all die anderen Tiere.
Jeder kann alles viel besser als ich und ist etwas Besonderes.“





Voller Traurigkeit,
zieht Martha sich in ihr
ganz gewöhnliches kleines
Schneckenhaus zurück.

„Was ist nur los mit unserem kleinen Schneckenkind?“
überlegen Papa und Mama Wiesenkraut.

Beide kommen aber zu einer Vermutung. Sie sagen gleichzeitig:

„Ich denke, Martha hat vergessen, wer sie ist.“

„Ja, wir müssen ihr helfen, sich wieder zu finden,“
schlägt da der Schneckenvater vor.

Und weil gute Eltern immer um gute Lösungen bemüht sind,
haben sie schnell einen Plan parat.

Nanu, was machen die beiden nur die ganze Zeit auf dem Boden?

Aha, jetzt kann man es erkennen – sie beschließen, Marthas Schneckenschrift auf der Erde blank zu putzen –

die Spur, mit der man Schnecken finden kann,

die Schrift, die klar und deutlich auf dem Wiesenboden zu entdecken ist.

Leider konnte man sie kaum mehr sehen, da der Staub und Schmutz sich wie ein großer Schleier über sie gelegt hatte.

Doch jetzt sieht man sie in der Sonne glitzern und schimmern.

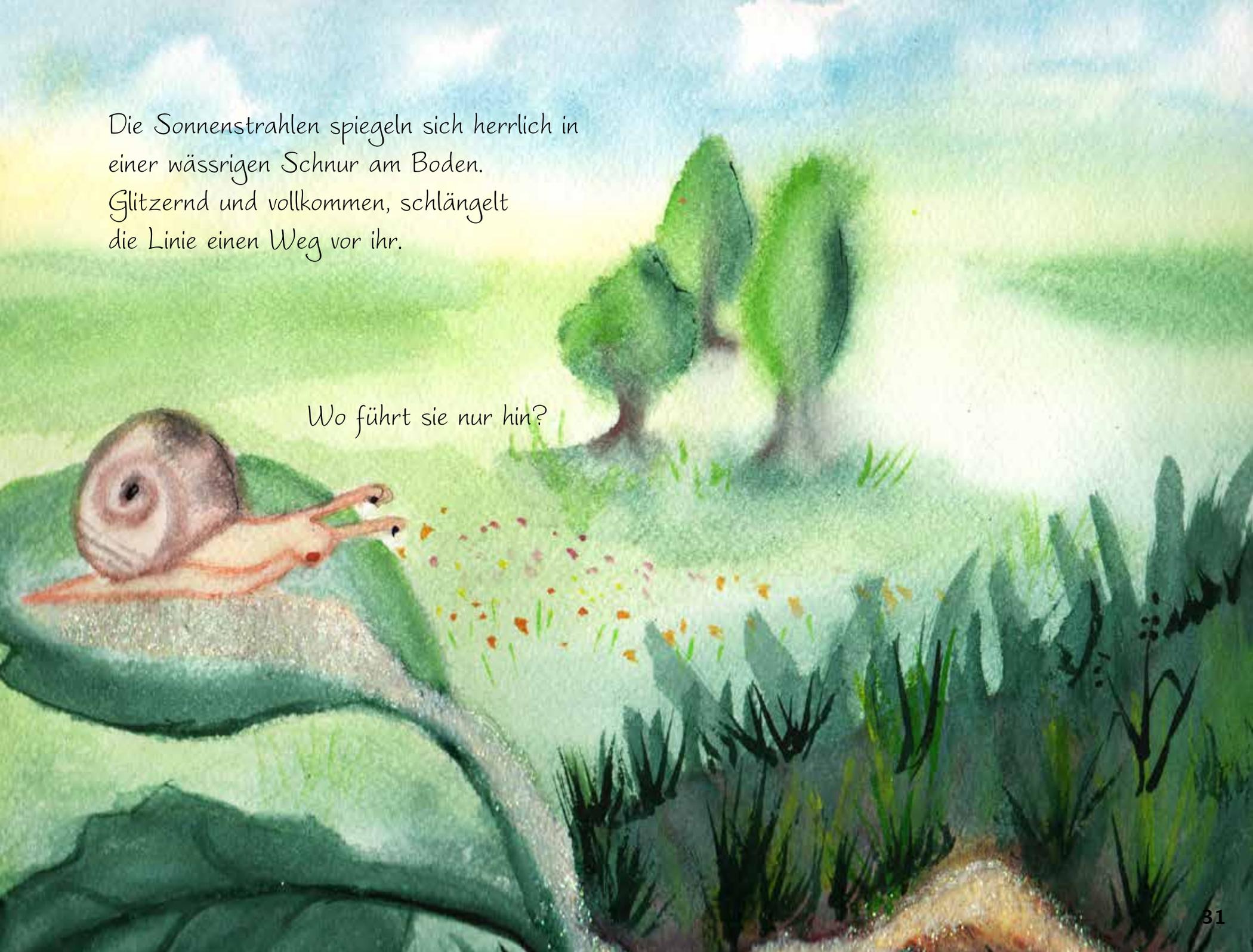


Als Martha nach einem tiefen
Schneckenschlaf aufwacht,
traut sie ihren Augen nicht.



Die Sonnenstrahlen spiegeln sich herrlich in
einer wässrigen Schnur am Boden.
Glitzernd und vollkommen, schlängelt
die Linie einen Weg vor ihr.

Wo führt sie nur hin?





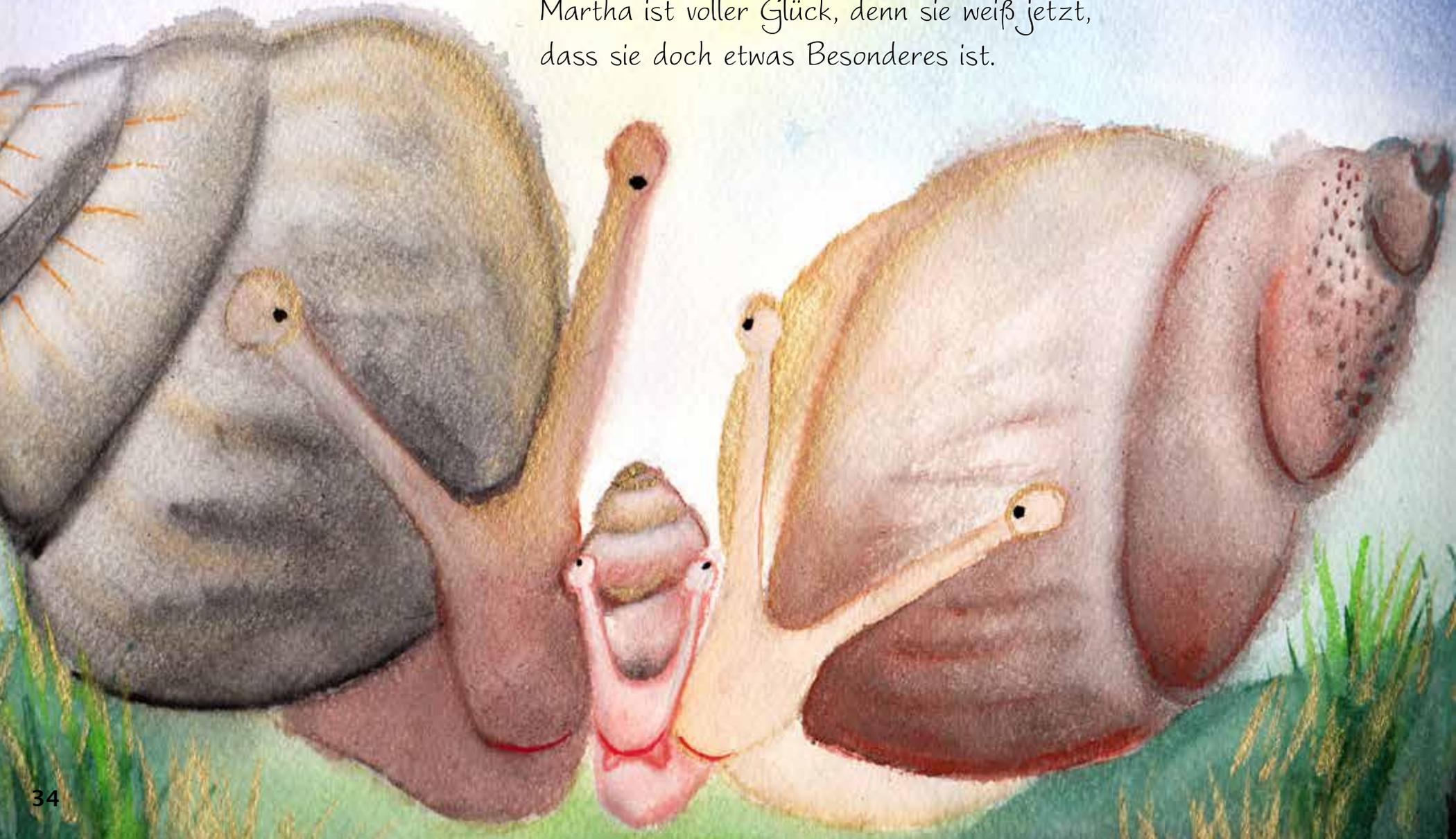
Neugierig, wie kleine Schnecken nun mal sind,
folgt sie der zauberhaften Spur bis zu dem Aussichtspunkt
an dem sich Familie Wiesenkraut immer die Welt anschaut.

Mama Friedel und Papa Emil sitzen genüsslich auf dem felsigen
Untergrund und blinzeln Martha fröhlich an.

„Wer hat dieses Glitzern hierher gezaubert –
welch ungewöhnliches Tier schafft so etwas?“ fragt Martha.

„Aber Martha, Du selbst hast diese Schrift geschrieben.
Es sind Deine eigenen Spuren, denen Du gefolgt bist.
Du bist gut, so wie Du bist, wir haben Dich so am allerliebsten.“

Beide nehmen ihr Schneckenkind in ihre Mitte.
Martha ist voller Glück, denn sie weiß jetzt,
dass sie doch etwas Besonderes ist.





„Du bist Du,
einzigartig,
so gedacht,
so gewollt.
Deine Aufgabe ist es,
Dich zu entdecken,
Dich zu entfalten,
Du zu werden,
Du zu sein.“

Max Feigenwinter



Folge Deiner eigenen Spur.

Martha ist keine außergewöhnliche Schnirkelschnecke. Eigentlich sieht sie sehr gewöhnlich aus.

Auf ihrem Weg trifft sie viele andere Tierarten und bewundert deren Fähigkeiten.

Über all die Anstrengungen hinaus, endlich so gut zu sein wie ihre Vorbilder, vergisst sie wer sie wirklich ist und macht sich klein, zieht sich ein.

Wie kann Martha geholfen werden, dass sie sich traut, ihre Fühler wieder weit aus dem Schneckenhaus zu strecken?

Vorbilder hat es wohl immer schon gegeben – Kinder lernen durch sie und entwickeln Muster um diesen Erwartungen gerecht zu werden. Hinzu kommt der immer größer werdende Druck von außen und der ständige Vergleich mit den Mitmenschen!

„Gefallen wollen“ als Devise von heute wird zum Grundsatz für morgen. Bei diesem „persönlichen Verbiegen“ geht das größte Glück schon mal verloren.

Wir sind, wer wir sind – einzigartig!

Sich zu entdecken ist schon Aufgabe genug, als Eltern eine echte Herausforderung ihrem Kind den Tipp fürs Leben weiterzugeben.

Du darfst nur Du sein!



Tina Chwala ist zweifache Mutter und staatlich anerkannte Erzieherin. Schon seit ihrer Kindheit malt sie leidenschaftlich gerne und hat ihre Werke schon mehrfach ausgestellt, u.a. in der Fürst-Stirum-Klinik in Bruchsal und der Thorax-Klinik in Heidelberg.

Zur Zeit macht sie eine Weiterbildung zur Kunsttherapeutin an der Freien Kunst- und Kulturschule in Karlsruhe.

 **Eifrig Publishing** LLC

ISBN 978-1-63233-001-7

5 1999



19.99

www.eifrigpublishing.com